

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 22. Oktober 1890.

N^o 123.

Für die Monate

November und Dezember

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf den Corr. zum Preise von 85 Pf. entgegen. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, in Kollegentreisen darauf zu verzichten.

Partienbestellungen können von jeder Nummer an ausgeführt werden.

Der Arbeitsvertrag.

(Schluß.)

Wenn wir sahen, daß es die Organisationen von Unternehmern und Arbeitern sind, die Brentano berufen fühlt, den Arbeitsvertrag derartig zu regeln, daß er beiden Teilen ein leidlich zufriedenes Nebeneinanderarbeiten verbürgt, wenn wir weiter sahen, daß in Europa erst England und das deutsche Buchdruckgewerbe — wie lange noch? — solche Einrichtungen besitzen, so wird offenbar, daß Brentano den Wunsch äußern muß, diese Institutionen auf weitere Kreise ausgedehnt zu sehen. Nun soll bei Schaffung solcher Organisationen nicht etwa staatlicherseits zwangsweise vorgegangen werden, nein, das Erforderliche soll nach und nach selbstständig aus den Verhältnissen heraus wachsen. Der Staat kann jedoch durch sein Verhalten zu dergleichen Unternehmen ermuntern und dieselben fördern. Vor allem dürfe dann nicht mehr der Arbeiter, welcher mit dem Unternehmer über den Preis seiner Arbeit in Differenzen gerät, von diesem, von den Verwaltungsbehörden und von der Kapitalistenpresse als Rebell angesehen und behandelt werden, was ja heute keine Seltenheit ist, man braucht nur an die „Republik“ Hamburg zu denken, wo die Führer des letzten Streiks wie Verbrecher eingestekt und mit einer Nummer auf der Brust photographiert wurden. Kein Wunder, wenn sich der Arbeiter nach solcher Behandlung wirklich als Rebell fühle, was dann natürlich ein Zetermordio der ganzen „guten“ Gesellschaft zur Folge habe. Brentano empfiehlt sodann die Verleihung der Korporationsrechte an alle jene Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, die sich verpflichten, die Arbeitsbedingungen in gemeinschaftlicher Beratung zu regeln. Für die Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen habe das Vermögen der beiderseitigen Korporationen zu haften. Ferner gehöre die Kreierung eines Gewerbeordnungsparagraphen, welcher den Abmachungen der mehrerwähnten Verbände die gleiche Rechtskraft sichert wie den Arbeitsverträgen einzelner, und weiter die Ausmerzung der Bestimmung im § 152 der G.-O., die den Teilnehmern den Rücktritt von Preis- und Lohnverabredungen gestattet, zu den die Organisationen fördernden Aufgaben des Staates. Brentano sagt von letzterer Bestimmung mit Recht, daß sie ein Anachronismus sei: auf der einen

Seite zerbreche man sich den Kopf, wie den Entscheidungen der Schieds- und Einigungs-kammern Wirksamkeit zu verleihen, auf der andern Seite laße dieser Paragraph förmlich zum Abfalle von dergleichen Entscheidungen ein. Daß Brentano gegen die Bestrafung des vollendeten Kontraktbruches, wie sie die neue Gewerbeordnungs-novelle vermittelt einer Buße in Aussicht nimmt, nichts einzuwenden hat, wird man mit seiner Forderung, den vereinbarten Arbeitsbedingungen entschieden Geltung zu verschaffen, im Einklang finden. Er erwartet in dieser Strafbestimmung vielmehr, daß sich die Arbeiter fester organisieren, um so auch ohne Kontraktbruch zum Siege zu gelangen. Desto energischer wendet sich derselbe gegen die außerdem vorgeschlagene Bestrafung der sogen. „Austifter“ zum Kontraktbruche. Die Novelle will bekanntlich denjenigen, der zum widerrechtlichen Verlassen der Arbeit auffordert, mit Gefängnis bestrafen. Prof. Brentano sagt zu dieser Bestimmung: „Sie würde, wenn Gesetz, von den unheilvollsten sozialen Wirkungen begleitet sein; sie würde den ganzen sozialpolitischen Effekt des großen Fortschrittes, den die Vorlage bedeutet, in Frage stellen. Bei jeder großen Arbeitseinstellung kann es da oder dort einmal vorkommen, daß ein von Leidenschaft ergriffener Arbeiter die Kündigungsfrist nicht inne hält. Nach der angeführten Bestimmung würde dieser Arbeiter mit einer Buße wegkommen, dagegen der Leiter der Bewegung mit Gefängnis nicht unter einem Monate, wenn es ein Gewerkevereinssekretär ist nicht unter einem Jahre bestraft werden: denn welcher Arbeiterführer, der zu einer Arbeitseinstellung aufgefordert hat, bei der irgendwo ein Kontraktbruch stattfand, wäre davor sicher, wegen Aufforderung zur widerrechtlichen Arbeitseinstellung verfolgt zu werden! Die Bestimmung würde somit die praktische Ausübung des Koalitionsrechtes unmöglich machen. Nur mehr die gefährlichsten Individuen würden es übernehmen, sich an die Spitze zu stellen. Das Gesetz würde damit den Interessenkampf statt in friedliche Bahnen zur Verwilderung führen.“ Im Reichstage dürfte diese von einem der ersten akademischen Sozialgelehrten am gewöhnlichen Laufe der Dinge demonstrierte logisch scharfe Verdeutlichung des den Arbeitern zugeordneten Weihnachtsgeschentes nicht ohne Eindruck bleiben.

Nachdem den Organisationen wie oben erörtert eine feste Grundlage gegeben und die Wirkung ihrer Abmachungen gesichert ist, bleibt noch die passende Art des Einigungsverfahrens aufzufinden übrig.

Auch in diesem Punkte darf nach Brentano nichts reglementiert werden, da sich das Verfahren ungezwungen den Bedürfnissen anzupassen hat. So blickt man in England auf drei Stadien des Einigungsverfahrens zurück. In der ersten

Zeit kamen von der Allgemeinheit gewählte — Arbeiterorganisationen erkannten die Unternehmer nicht an — Vertreter der beiden Parteien zusammen und setzten nach Rede und Gegenrede die Lohnbedingungen fest, teilweise führte ein dem betreffenden Gewerbe fremder Unparteiischer den Vorsitz und gab den Ausschlag (System Kettle), teilweise fehlte ein solcher (System Mundella). Die Parteien hatten sich nach letzterem Systeme den Schiedsprüchen freiwillig zu unterwerfen, Kettle dagegen machte eine juristische Form ausfindig, welche den Entscheiden eventuell durch Klagbarkeit zum Rechte verhalf, die jedoch nie in Anwendung kam. Dann kam der Unparteiische, dem von jeder Partei ein Schiedsmann beigegeben wurde, allgemein in Aufnahme. Die Parteien entschieden nicht mehr, sondern sie plädierten nur vor dem Drei-Männer-Schiedsgerichte, das allein endgültig entschied. — Im zweiten Stadium wählten statt der Allgemeinheit die Organisationen die Schiedspersonen. Hier zögerten die Unternehmer, ihre zu den Urteilen erforderlichen geschäftlichen Daten dem Schiedsgerichte zu unterbreiten, nur dem Unparteiischen wollten sie einen Einblick in dieselben gewähren. Der Unparteiische, jetzt nach Durchsicht der Geschäftsbücher usw. zu einem sachlichen Urteil allein in den Stand gesetzt, gab nun den Stichentscheid ab und wurde so faktisch zum Einzelrichter, vor dem die Vertreter der Parteien als bloße Anwälte ihrer Auftraggeber erschienen. Allein dieses System konnte sich in den vom Weltmarkt abhängigen Industrien nicht bewähren, denn ein fehlerhafter Spruch des Unparteiischen richtete für beide Teile Schaden an. Es entstand das dritte Stadium: gestützt auf die Kraft und die Exekutive ihrer Verbände normierten von nun an deren Führer die Arbeitsbedingungen allein.

An der Hand der Thatsachen nimmt Brentano hierbei eine scharfe Kritik des von dem neuen Gesetz über die Gewerbegerichte vorgesehenen Einigungsverfahrens vor, er zeigt, zu welchen verkehrten Resultaten der dort so recht zu Tage tretende „bürokratische Sozialismus“ kommen muß. Nur eins: Nach diesem Einigungsverfahren dürfen Angehörige der an einer Differenz beteiligten Parteien nicht als Einigungsmänner fungieren. Bei einer Revision unsers Tarifs säßen sonach diejenigen als Beschlußfassende über die Leistungen und Gegenleistungen der Tarifkontrahenten am Tische, welche von einem Tarif überhaupt nichts wissen wollen: die Schmutzkonkurrenten und deren Beschilfen, denn sie allein sind an der Streitsache nicht beteiligt. Welche Ergebnisse dies zur Folge hätte, liegt auf der Hand.

Den Schlußstein in dem Systeme des vereinbarten Arbeitsvertrages bilden die Regeln, nach denen der Lohn und die Arbeitsbedingungen

festzusetzen sind. Sie richten sich nach der Art der Produkte. In Massenartikel fabrizierenden Industrien, deren Produkte einfach, feststehende Typen sind, wie Kohlen, Eisen, Petroleum, Salz usw., kann der Lohn nach dem Verkaufspreise geregelt werden. Steigt der Preis, so steigt auch der Lohn. In England ist dieser Grundsatz seit langem anerkannt; der Lohn wird entweder systematisch in kurzen Zeiträumen nach gleitenden Skalen gemäß den Notierungen des Marktes reguliert oder die Regulierung geschieht bei Veränderung des Marktpreises auf besondern Antrag einer der beiden Parteien. Hin und wieder spielt dabei freilich noch das Lohnminimum eine Rolle. Während die Arbeiter ein solches auf alle Fälle verlangend, erklären es die Unternehmer dem Prinzip der Lohnfestsetzung nach den Marktpreisen zuwider. Ausgekämpft wird diese Frage schwerlich jemals werden. Nach den Marktpreisen nicht reguliert werden kann der Lohn in solchen Gewerben, die mannigfache, individuelle Waren erzeugen. Dazu gehört das Buchdruck- und Bau-gewerbe, die Tischlerei, Strumpfwirkerei u. dgl. Hier richtet sich der Lohn nach der Schwierigkeit der Arbeit; ein Tarif muß vereinbart werden. Dabei läßt sich in diesen Gewerben ein sicherer Maßstab zur Auffindung des gerechten, marktmäßigen Lohnes kaum finden, es wäre denn die Beteiligung der Arbeiter am Gewinne, gegen welche auch verschiedene Gründe sprechen. Ein Ausweg scheint sich allein in dem Systeme des festen Lohnes zu finden, der, einmal in gewissenhafter Weise festgestellt, später den Preisen der Konsumtionsartikel usw. periodisch angepaßt werden könnte.

Nach welchen Regeln nun aber auch die Löhne stipuliert werden, sei es nach den Marktpreisen des Produkts, sei es nach dem Modus der Gewinnbeteiligung oder wie sonst immer, das Alpha und Omega für die Arbeiterklasse bleibt zuvörderst die Organisation, kraft deren sie überhaupt erst in die Lage kommt, als achtunggebender Partner den Lohn zu vereinbaren. Für den einzelnen Arbeiter ist der „freie Arbeitsvertrag“, die Vereinbarung, eine Schimäre, denn seine Mittellosigkeit und wirtschaftliche Schwäche gestatten dem wirtschaftlich stärkern Unternehmer, ihm die Arbeitsbedingungen zu diktieren.

Korrespondenzen.

St. Berlin, 16. Oktober. (Bericht über die Vereinsversammlung vom 8. Oktober.) Der erste Vorsitzende gibt nach Eröffnung der Versammlung und Verlesung des Protokolls sowie der Bewegungsstatistik einen Rückblick über die 12 Jahre der Handhabung des nunmehr abgelassenen Sozialistengesetzes, verliest einige Stellen des Artikels „Einblick und Ausblick“ aus der Zeitschrift f. D. B. und den Bericht über die Zusammenkunft der Prinzipale Sachsens in Dresden. — Unter Tarifangelegenheiten berichtet der Vorsitzende über die stattgehabte Arbeitszeiteinstellung sämtlicher Kollegen (auch Lehrlinge), Buchbinder, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen in der Kontobücherfabrik von Rosenthal (Zuhaber Gronau). Hier verlangten die Kontobücherarbeiter und Arbeiterinnen dieselbe Arbeitszeit wie die Buchdrucker und auch die Bezahlung der Feiertage sowie 33 1/2 Proz. Aufschlag für Ueberstunden (fast ohne Ausnahme sind diese Forderungen in allen gleichen Fabriken bewilligt worden). Die Firma lehnte aber jede Verhandlung mit der im Geschäft gewählten Kommission in der denkbaren schriftlichen Weise ab und auch die Vorstellungen der Vorsitzenden beider Vereine konnten eine Einigung nicht erzielen. Vom besten Geiste der Solidarität durchdrungen, glauben die Ausstehenden aus diesem Konflikt siegreich hervorzugehen, umso mehr da es der Firma nicht gelingen wird, tüchtige Kräfte aus dieser Branche zu bekommen, weil dieselben zur Zeit sehr gesucht werden. — Die Versammlung beschäftigte sich nun eingehend mit der Form, in welcher — nach Verbrauch des überwiesenen Fonds der Tarif-tasse — ein Zuschuß gewährt werden solle. Es lagen hierzu vier Anträge vor und wurde beschloffen, vom 18. Oktober ab den Vereinsbeitrag um 10 Pf. zu erhöhen und den Grundbeitrag, welche insolge Eintretens für die Vereinsgrundsätze oder insolge Arbeitsmangels

konditionslos werden, einen den Berliner Verhältnissen entsprechenden Zuschuß zu gewähren; der Vorstand wurde außerdem beauftragt, der nächsten Vereins-versammlung Vorschläge zu unterbreiten, welche diesen Aufgaben entsprechen. — Der letzte Punkt der L.-D., ein Antrag, wonach die Matinee-Kommission aufgefordert wird, die abgeschlossenen Verträge mit der Philharmonie wieder rückgängig zu machen, wurde nach kurzer Debatte abgelehnt und schloß der Vorsitzende die zahlreich besuchte Versammlung um 1 1/2 Uhr.

W. Gernitz, 15. Oktober. In unserm Vortort scheint jetzt endlich neues Leben eindringen zu wollen. Am Sonntag den 12. d. M. fand hier eine öffentliche Versammlung aller graphischen Arbeiter und Hilfsarbeiter beiderlei Geschlechts statt, in welcher Herr Schoeps-Leipzig über den Achttundentag und die Organisation der graphischen Arbeiter sprach. Da der Referent etwas später eintraf und der Ueberwache eine Vertagung der Versammlung nicht gestattete, trat man gleich in den 2. Punkt der L.-D. (Distinktion) ein. Den Bemühungen eines Kollegen, welcher namentlich die schwachen Seiten der sich so gern als Exkte der Arbeiter aufspielenden Buchdrucker scharf tabelte, gelang es in fast 3/4 stündiger Rede, die Anwesenden bestimmen zu halten und so einer Auflösung resp. dem Verbot vorzubeugen. Herr Schoeps, welcher 11 1/2 Uhr eintraf, besprach sodann zunächst die allgemeine Lage der Arbeiter und hob hervor, daß in England, Desterreich und der Schweiz schon jetzt ein gesetzlicher Maximal-Arbeits-tag existiert, während in Deutschland noch die Arbeitgeber die Arbeitszeit bestimmen. In dem Redner die Mißstände beleuchtete, welche ein übermäßiges Arbeiten erzeugt, betonte derselbe, daß dies durch eine Verbesserung der Lohnverhältnisse nicht gehoben wäre, sondern nur einzig und allein unser Bestreben dahin gerichtet sein müsse, die Arbeitszeit zu verkürzen und zwar vorläufig auf acht Stunden. Auch erfordere dies die Humanität der Arbeitenden gegenüber den Arbeitslosen. Der Vortragende kam sodann auf die Maßregelungen der Arbeiter wegen des ihr nach § 152 der G.-D. zustehenden Rechtes zu sprechen und hob besonders hervor, daß dieser Willkür der Arbeitgeber nur durch ein um so festeres Zusammenschließen aller Arbeiter mit Erfolg entgegengetreten werden könne. Herr Sch. forderte alle Kollegen auf, den Klassenstolz fallen zu lassen und in erster Linie gegen die Mitarbeiterinnen humaner zu sein. Des fernern beleuchtete Redner die Arbeits-gewervereinigungen und deutete darauf hin, daß in unserm bevorstehenden Kampfe Klasse gegen Klasse stehen müsse; wenn auch hier und da ein einzelner Strauchle, die Bewegung würde dadurch nicht aufgehalten. An der nun folgenden Debatte beteiligten sich mehrere Redner der verschiedenen Berufs-zweige, indem sie alle das Bedürfnis einer kräftigen Organisa-tion bekräftigten und zu festem Zusammenschließen aufforderten. Die inzwischen eingeleitete Resolution: „Die heute am 12. Oktober tagende öffentliche Ver-sammlung der graphischen Arbeiter fordert als durch-greifendes Mittel zur Verbesserung ihrer Lage die Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden. Zur Durchführung dieser Forderung ist es nötig, daß sich die Angehörigen der einzelnen Branchen organisieren, um zu gegebener Zeit die Verkürzung der Arbeitszeit durchzusetzen“, wurde einstimmig angenommen. Hierauf wurde zur Wahl einer Kommission, welcher die nötigen Vorarbeiten übertragen wurden, geschritten; dieselbe setzt sich aus drei Buchdruckern, zwei Stein-druckern, zwei Buchbindern und zwei Hilfsar-beitern zusammen. — Für weitere Kreise ist wohl noch folgender Vorschlag erwähnenswert. Als bei der Kom-missionswahl eines Hilfsarbeiters der Expedient der sozialdemokratischen Presse vorgeschlagen wurde, erhob sich der Ueberwache mit dem Bemerkten, daß der Vorgenannte weder sprechen dürfe noch gewählt werden könne, andernfalls er genötigt wäre die Versamm-lung zu schließen. Hiergegen hat das Bureau bereits Beschlüsse bei der zuständigen Behörde eingereicht. — Zu erwähnen ist noch, daß die Versammlung leider von den weiblichen Arbeitern nicht besucht war, wohin-gegen man mit der Teilnahme der männlichen zu-frieden sein konnte. Herrn Schoeps sei nochmals an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen.

Frankfurt a. M. Der Bezirksverein hatte am Sonntag den 12. Oktober eine Ausstellung der durch den Tausch in seinen Besitz gelangten Druck-sachen zur 450 jähr. Jubelfeier veranstaltet. Außerdem hatten dem Eruchen um Ueberlassung von Musterbüchern und Probeblättern in dankenswerter Weise entsprochen die Schriftgießereien: Klinkhardt und Schelter & Giesecke-Leipzig, Gronau-Berlin, Genssch-München, Bauer & Ko.-Stuttgart, Aktiengesellschaft für Schriftgießerei z. (Huch) in Offenbach, Nies Nachfolger, Benjamin Krebs Nachfolger, und Ludwig & Mayer-Frankfurt a. M. Letztere Firma wußte ihre umfangreiche Abteilung wieder durch hübsche Gutenbergsstatuetten und Jubiläums-medallien besonders „anziehend“ zu gestalten. Wenn auch nicht sämtliche Fachgenossen Frankfurts die Aus-stellung mit ihrem Besuche beschränkten — denn nicht jeder Prinzipal oder Gehilfe hat das Bedürfnis stets

zu sehen und zu lernen, ja manchem „billigen Manne“ würde bei derlei Gelegenheiten nur vor seiner eignen „Kunst“ recht bange werden! — so ist der Erfolg doch ein befriedigender zu nennen. Der Frankfurter General-Anzeiger brachte einen achtzig Zeilen umfassenden Bericht.

Leipzig. Die am Freitage, den 10. Oktober, im Blauen Saale des Kristallpalastes abgehaltene All-gemeine Buchdrucker-Versammlung war ver-hältnismäßig gut besucht und nahm einen lebhaften Verlauf. Der Vorsitzende gab zunächst einen Bericht über die Vorkommission, die sich seit der letzten All-gemeinen Versammlung abgepflegt haben. Betreffs eines Artikels des Leipziger Tageblattes führte derselbe aus, daß die darin enthaltene Lohnskala der Gehilfen der Druckerei Polz nicht korrekt wiedergegeben sei, indem bei den berechnenden Sätzen ignoriert worden, daß in den aufgelisteten Lohnsätzen die Bezugsfrist für permanente Ueberstundenarbeit mit enthalten sei. Ueber-haupt wurden die Verhältnisse in der Polz'schen Druckerei als vielfach übertrieben glänzend geschildert bezogen. Befremdet erregt das Vorgehen des Inhabers der Firma Klinkhardt gegenüber der örtlichen Tarifkommission. Die Maschinemeister dieser Druckerei waren zu einer Besprechung zwecks Einschränkung der dort vorkommenden häufigen Ueberstunden vor die Tarifkommission ge-laden worden, welche jedoch ein befriedigendes Resultat nicht ergab. Demungeachtet erließ Herr Klinkhardt bei Androhung der Kündigung an seine Gehilfen schriftlich die Aufforderung, den Vorstellungen der Kommission künftig nicht mehr Folge zu leisten resp. jede Verbindung mit derselben einzustellen. Bei tarif-lichen Differenzen stände das Schiedsgericht zur Ver-fügung, dessen Entscheidungen er stets anerkennen würde. Die Gehilfen besagter Druckerei stellten dem Chef dagegen vor, daß sie sich einem derartigen Verbote, das in ihre persönliche Freiheit eingreife, nicht fügen könnten, was die Versammlung als vollständig korrekt anerkannte. Die weiteren Ausführungen des Vor-sitzenden betreffen die Gehilfen der Firma Bär & Hermann, welche den Sedantag feierten und durch Sonntagsarbeit denselben freiwillig nachholten. Der Redner führt hierbei aus, daß die dem V. B. G. zustehende Exekutive in diesem Falle hofentlich in Anwendung kommen werde. — Zum zweiten Punkte der Tagesordnung: Die deutschen Kollegen und die Verkürzung der Arbeitszeit, übergehend, bringt der Vorsitzende verschiedene Auszüge aus Artikeln des hiesigen Prinzipalblattes durch Verlesen zur Kenntnis, aus welchen die im Corr. schon besprochene Stellung-nahme der Prinzipale von Sachsen zur Verkürzung der Arbeitszeit hervorgeht. In lebhafter Debatte, die sich gleichzeitig mit über den dritten Tagesordnungs-punkt erstreckte, wurde das sehr wandelbare Verhalten der Prinzipale genügend kritisiert und unter andern nachgewiesen, daß die von Herrn Klinkhardt in seiner Dresdener Rede vom 28. Sept. vorgebrachten Angaben über die Zahl der existierenden Gehilfen wie speziell auch dessen Konditionslofenstatistik haltlos sind. Bezüglich der Stellung zu den Beschäftigten der Versammlung vom 23. Sept. brachte ein Redner einige Bedenken vor, während alle übrigen Redner jenen Beschlüssen in vollem Umfange zustimmten. Das Resultat der Distinktion war die einstimmige Annahme der folgenden Resolution: „Die am 10. Ok-tober tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich mit den Beschlüssen der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen vom 23. September vollständig einverstanden und verspricht, nach besten Kräften zur Aufklärung und Organisation der Arbeiterinnen und Hilfsarbeiter in Buchdruckereien beizutragen.“ Auch über den vierten Punkt der Tagesordnung: Erhöhung der Tarifsteuer, wird lebhaft debattiert. Ein Kommissionsantrag ging dahin, die Tarifsteuer in anbetraht der gegenwärtigen Lage um 15 Pfg., also auf 25 Pfg. zu erhöhen, während ein von der Versammlung gestellter Antrag vom V. B. G. eine Extrasteuer ausgedrückt wissen wollte. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Annahme des letztern An-trages auch die Befreiung der ganzen Tarifkommission zur Folge haben müsse und daß damit die Gehilfen-schaft einen seit Jahren gehegten Wunsch der meisten Leipziger Prinzipale erfüllen würde. Schließlich gelangte der Kommissionsantrag mit allen gegen zwei Stimmen zur Annahme, während der Gegenantrag mit allen gegen zwei Stimmen verworfen wurde. Damit schloß die sehr anregende und sich von ihren meisten Vorgängerinnen vorteilhaft unterscheidende Versammlung.

n. Vom Niederrhein, 13. Oktober. (Zur Agi-tation.) Nachdem unser Bezirksvorsteher Herr Hövel aus Duisburg bereits vor einigen Wochen die Kollegen in Emmerich besucht und dieselben zum Eintritt in den V. B. D. B. animiert hatte, fand heute in Kleve eine Allgemeine Versammlung statt, wozu auch die Kollegen aus Emmerich eingeladen, welche denn auch nach Kleve hinausgepilgert waren. Das Interesse für den auf der Tagesordnung stehenden Punkt: Die heutige Lage des V. B. D. B. dokumentierte sich schon recht deutlich dadurch, daß die Klever Kollegen fast

fäntlich, mit Ausnahme einer Druckerei, erschienen waren. Nachdem Herr Thiens-Klebe die Verammlung eröffnet und Herr Hövel seinen Dank für den Willkommensgruß sowie seine Freude über den zahlreichem Besuch ausgesprochen, gab derselbe ein ausführliches Bild über die Entstehungsgeschichte des Vereins und sein Wirken bis auf die heutige Zeit. Der bis zu den 60er Jahren sich immer mehr bemerkbar machende gewerbliche Niedergang sowohl wie die damals sehr im argen liegenden Wohnverhältnisse haben die Vereinsgründung zu einer naturgemäßen Notwendigkeit gemacht. Viel schwere und heiße Kämpfe habe der Verein durch die Gleichgültigkeit eines Teiles der Kollegen und durch das uns jederzeit entgegengehaltene und auch heute noch aus neue und ausdrückliche bewiesene Entgegenarbeiten des Prinzipalvereins (Sektion II!) durchzumachen gehabt, aber trotzdem habe sich der Verein zu Macht und Ansehen hindurchgearbeitet. Redner kam ferner auf den Tarif zu sprechen, hervorhebend, daß es bisher nicht möglich gewesen sei, denselben zu dem zu machen, was er sein sollte, nämlich der Friedensstifter zwischen Prinzipal und Gehilfen; er wies im besondern die Abneigung der rheinländischen Prinzipale gegen denselben nach, was schon Grund genug sein müsse, dem Vereine beizutreten, denn nur hierdurch sei es möglich, den Tarif zur Geltung zu bringen und der Schmutzkonkurrenz vorzubeugen. — Die Verammlung folgte mit sichtbarem Interesse den Ausführungen des Redners und wir wollen hoffen, daß das ausgesäete Samenfrucht reiche Früchte tragen wird. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die Verammlung schließt sich den Ausführungen des Referenten voll und ganz an und jeder Einzelne verpflichtet alles aufzubieten, um die Kollegen an Niedereinkommen zum Eintritt in den N. B. D. B. zu bewegen.“ Zum Beitritt in den Verein meldeten sich 4 Kollegen.

Rundschau.

Von allen sterblich geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Die westfälische Buchdrucker-Krankenz-, Invaliden- und Wittwenkassenkontorrida hat infolge des durch Eintritt in den N. B. D. B. u. a. m. entfallenden Mitgliedsbeitrages und der damit verbundenen Leistungsminderbarkeit ihre Auflösung beschloffen. Mit ihrem Falle dürften der gewerkschaftlichen Vereinigung aller westfälischen Kollegen die Wege geebnet werden.

Seit 1. Oktober gibt in Passel eine Aktiven-Gesellschaft eine täglich erscheinende Zeitung: Passetter Nachrichten, heraus, welche unter der Schriftleitung des Herrn Dr. Krndt steht und 8 Seiten täglich enthält. Als Aktionäre sind u. a. die Buchdrucker Herren Albert Hartmann, Albert Schmidt und Karl Naujokat beteiligt. Die Druckerei-Einrichtung ist vollständig neu und befindet sich Obere Königsstraße 22. Das Personal besteht außer den Genannten aus 15 Sektoren, nur Vereinsmitglieder. Die Bezahlung ist tarifmäßig. Durch die Gründung dieser Druckerei verminderten sich die Konditionenlofen am Ort und mehrere Kollegen von der Reise erzielten Kondition. Wir wünschen an dies Unternehmen den Wunsch, daß es den Herren Aktionären gelingen möge, das Blatt auf die Höhe zu bringen, daß Inhaber und Personal ein gutes Auskommen für die Zukunft haben.

Die Konserwativen beabsichtigen die Wolsche Buchdruckerei in Slogau nebst Stadt- und Landboten anzukaufen resp. in ein Aktivenunternehmen umzuwandeln. Eine recht sinnige Bekannde sendet uns die Firma Nob. Schlesinger in Wien Stadt, Wallfischgasse 2. Derselbe verteilte beim Eingange des deutschen Kaisers in Wien 100000 Jubiläumsgeld-Boutketten, aus der Paprikapflanze zusammengesezt, von denen sie uns Proben mit der Bemerkung übersendet, daß solche auf Wunsch Jedermann gratis überandt werden.

Als Redakteur der Helvetischen Typographia für 1891 wurde Kollege F. Käfer in Bern gewählt. Bei der diesmaligen Wahl waren 4 Kandidaten vorgeschlagen; abgegeben wurden 965 Stimmen, von denen der Genannte 519 erhielt.

Presse und Litteratur.

Der Rheinisch-Westfälische Volksfreund hat seinerzeit einen evangelischen Pfarrer in drei Artikeln beleidigt, was die Beurteilung des Verlegers (der die drei der betr. Nummern gezeichnet) und des Redakteurs (Reichstagsabgeordneter Stöbel) zu 6 Wochen bzw. 3 Monaten Gefängnis zur Folge hatte. Zu dem einen der Artikel war ein lateinischer Satz zitiert, auf den das erkennende Gericht besonderes Gewicht legte. Die Beurteilten gingen an das Reichsgericht und machten u. a. den Einwand, daß ein Durchschnittsredakteur nicht lateinisch zu verstehen brauche, während die Strafhammer dieses können als selbstverständlich betrachtet habe. Dem schloß sich nun zwar der Reichsanwalt nicht so ohne weiteres an, was vielmehr der Ansicht, daß ein Redakteur, der lateinisch aufnimmt und solches nicht versteht, mindestens wegen Fahrlässigkeit zu bestrafen, da aber der gedachte Satz „allgemein bekannt“

so sei anzunehmen, daß ihn auch der Nicht-Lateiner verstehe und so wurde die Revision verworfen.

Der frühere Redakteur des Schlesischen Tageblattes in Schweidnitz, Szafanski, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wegen Beleidigung der Militärbehörde.

Auf Parthausse zu Kemnitz ist zum Andenken an den Lausitzer Lieberdichter Menker eine Gedentafel angebracht worden.

In Schweinfurt, seinem Geburtsorte, wurde dem Dichter Friedr. Nicker ein Denkmal gesetzt, das am 14. d. M. enthüllt wurde.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart) J. H. W. Diez Verlag) ist soeben das 9. Heft des 9. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalte heben wir hervor: Aus der Naturgeschichte der Edelsteinen und Besten, von Reinhold Kneeg. Herr Sartorius von Waltershausen über den modernen Sozialismus in den Vereinigten Staaten von Amerika. Für und wider den Alkohol, von Dr. Max Weyl. — Litterarische Rundschau: Dr. Friedrich Morgenstern, die Fürster Metallschlagerei. Maurice Reinhold von Stern, Höhenrauch. — Notizen: Die Kohlengräber in Frankreich. Die Eisenbahnen der Vereinigten Staaten. Die Abnahme der Verbrechen — Feuilleton: Die Schwelle, von J. S. Turgenjew.

Gegen den Herausgeber des im Oktober 1886 neugegründeten Wiener Tageblattes hatte die Steyermühl als Eigentümerin des Neuen Wiener Tageblattes Klage auf Unteragung des Gebrauches des Titels Wiener Tageblatt für jenes Zeitungsunternehmen erhoben. Nach vierjähriger Streite hat nun das Landesgericht der Klage stattgegeben und dem Herausgeber des Wiener Tageblattes nicht nur den fernern Gebrauch dieses Titels untersagt, sondern auch den Ersatz des durch diesen Gebrauch der Klägerin verursachten Schadens und Beweinungsganges auferlegt. Der Streit wird voraussichtlich noch an die höheren Instanzen gelangen.

Nach einer neuerlichen Entscheidung der schweizer Zollbehörde haben bedruckte Bücherumschlagbogen und Streifenbänder 1 Fr. Zoll für 100 kg zu zahlen.

In Genäa wurden die Redakteure des liberalen Cassario, welche einen Artikel gegen die anarchistische Partei veröffentlicht hatten, in ihrem Bureau von 20 Anarchisten überfallen und durch Steinwürfe verwundet, die Fenster Scheiben zertrümmert und die Möbel in Stücke zerfahen. Mit Hilfe der Sektoren wurden die Angreifer nach längerem Kampfe hinausgeworfen. Eine ähnliche Szene gab es in der Redaktion der Epoca und der Korrespondent eines Mailänder Blattes wurde auf offener Straße von zwei Anarchisten angefallen.

Vereine, Kassen usw.

Der in Hamburg erscheinende Arbeiter bringt eine Zusammenstellung der Gewerksvereine und ihrer Presse. Danach sind zentralisiert die Bäcker, Barbierer, Bergarbeiter, Bildhauer, Böttcher, Buchbinder, Buchdrucker, Bürstenmacher, Dachdecker, Drechsler, Fabrikarbeiter, Fabrikarbeiterinnen, Gärtner, Glaser, Glasarbeiter, Goldarbeiter, Graveure, Hafnarbeiter, Handschuhmacher, Holzarbeiter, Hutmacher, Korbmacher, Kürschner, Kupferschmiede, Lohgerber, Maler, Mechaniker, Müller, Plättnerinnen, Sattler, Schiffer, Schiffszimmerer, Schlosser, Schmiede, Schneider und Schneiderrinnen, Schriftsetzer, Schuhmacher, Steinbrügger, Steinbrücker, Steinmetzen, Stellmacher, Tabakarbeiter und Tabakarbeiterinnen, Tapezierer, Tischler, Vergolder, Weißgerber, Werstarbeiter, Zigarrensortierer, Ziegler, Zimmerer. Nichtzentralisiert sind die Bauarbeiter, Stukateure, Maurer, Textilarbeiter, Töpfer, Metallarbeiter. Gewerkschaftsorgane erscheinen in Altenburg (Hutmacher, Weißgerber, Mühlenarbeiter), Arnstadt (Handschuhmacher), Berlin (Bildhauer, Fahrer, Dachdecker, Maler und Vergolder, Bäcker, Hausdiener und Fabrikarbeiter, Böttcher, Pantinenmacher), Braunschweig (Vereinsblatt für Töpfer, Steinmetzen und Stukateure), Burgstädt (Textilarbeiter), Gohla (Schuhmacher), Hamburg (Tischler und Korbmacher, Maurer, Schiffer, Werft- und Hafnarbeiter, Wagenbauer, Kupferschmiede, Schmiede, Barbierer, Schlosser und Maschinenbauer, Drechsler, Lohgerber, Gärtner, Goldarbeiter, Mechaniker, Bauarbeiter, Schneider und Schneiderrinnen, Ziegler, Schiffszimmerer, Zimmerer, Kürschner, Holzläger), Leipzig (Tabakarbeiter und Arbeiterinnen, Buchdrucker), Ubbau (Glasarbeiter), Nürnberg (Metallarbeiter), Schöndorf (Steindrucker), Stuttgart (Buchbinder), Wiesbaden (Glaser), Zwickau (Vergarbeiter).

Dem geplanten Kongresse der Freien Krankenkassen (siehe Nr. 121) entsteht eine Art Konkurrenz, indem der Zentralrat der Hirsch-Dunckerischen Gewerksvereine ebenfalls eine Verammlung sämtlicher Vorstände der deutschen Gewerksvereins-Hilfskassen für den 19. Oktober nach Berlin einberuft bezugs Stellungnahme zur Krankenversicherungs-Novelle. In solchen Spezialfragen müßte doch wohl ein Zusammengehen zu ermöglichen sein? — Der früher erwähnte Kongress soll 8 Tage nach Zusammentritt des Reichstages stattfinden.

Arbeiterbewegung.

Von den Buchbindern ist zu berichten, daß die Berliner Kleinmeister die Gehilfenforderungen ablehnen zu müssen glauben, da die heutigen Produktionsverhältnisse ihre Existenzfähigkeit überhaupt in Frage stelle. Die Moral hiervon: Damit nicht ein paar Kleinmeister in ihren Einkünften gekürzt werden, müssen die Arbeiter weiter hungern. Auch in Hannover stellt sich die Innung den Forderungen entgegen, obwohl sie die Berechtigung derselben nicht in Abrede stellen kann, in Braunschweig dagegen haben sich beide Parteien über einen Lohnstarif geeinigt. In Stettin dürfte inzwischen die Einstellung der Arbeit erfolgt sein. — Ein außerordentlicher Verbandstag beschloß, den Vorsitzenden fest anzustellen und ihm die Redaktion und Expedition der Zeitung zu übertragen.

In Eschwege ist der in Nr. 114 des Corr. angezeigte Kündigung die Entlassung von gegen 400 Arbeitern erfolgt. Sämtliche Zigarrenfabriken haben den Betrieb eingestell.

In Hamburg-Ottensen-Bergeborf sind noch zu unterstützen 42 Ewerführer und 251 Glasarbeiter. Die Bediensteten der Wiener Pferdebahn stellten neuerdings Forderungen, die nur zum Teile bewilligt wurden. Die Polizeidirektion lud die Delegierten vor und versprach, in der Sache helfend einzugreifen, sofern ein Streik verpönt wird.

Folgte des Streiks der Grubenarbeiter sind in den Schächten von Firminy durch Eindringen von Wasser und Ansammlung von Grubengasen Einstürze zu befürchten. Die Streikenden haben daher beschloffen, während der Dauer des Streiks täglich 45 ihrer Genossen bezugs Erhaltung der Galerien in die Schächte einfahren zu lassen.

Briefkasten.

G. in München: Da ist guter Rat teuer; auch hier hebt die eine Ansicht die andre auf. Ein Vergleich wäre wohl das geratenste, denn der Ausgang ist jedenfalls für beide Teile unklar. — B. in D.: Wir haben für Gedichte in gewöhnlichen Zeitschriften keine Verwendung. — P. in D.: 20 Pf. Straßporto bezahlt. In welchem Verhältnis stehen Sie zu der Arbeit? — W. Imprimerie: Bitten unsre Adresse zu beachten. — Wiederholt: Robert Fischer-Offenbach 2,35, Peter-Jensen-Gebenswalde 0,60, Dr. in Hildenz 1,60, Verdie-St. Gallen 1,00, Spiegler-Grünna 0,75, Preußenschamm 2,25, Bierau-Berlin 1,00, P. in Meran: 2,30 Mark. — Sch. in Berlin: Für Bemühungen besten Dank. — B. in Magdeburg: 5 x 7 + 10 = 45 Pf. — S. in Berlin: Zeile 20 Pf. wie immer. — Typographo: Corr. in Leipzig-Kreudnitz; s. auch am Fuße des Blattes.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Darmstadt. Samstag den 25. Oktober, abends 9 Uhr, findet in Darmstadt im Saale des Herrn Karl Philipp Müller (Zur Rosenhöhe), Ecke der Rundeturm- und Mühlstraße, eine Allgemeine Buchdrucker-Verammlung statt. T.-D.: 1. Protokollverlesung; 2. Durchführung der in der Allgemeinen Buchdrucker-Verammlung vom 25. September d. J. gefassten Beschlüsse; 3. Verschiedenes. Es werden zu dieser Verammlung alle Kollegen im Bezirk freundlich eingeladen.

Bezirk Suisburg. Die nächste Bezirksverammlung wird Sonntag den 2. November, nachmittags 4 Uhr, in Ruchrodt im Lokale des Herrn Franz Kallisch, Rhönstraße 1 (in der Nähe des Bahnhofes) abgehalten. Die Vertrauensmänner werden ersucht, die Mitgliedschaftsberichte baldigst einzusenden. Mitglieder und Nichtmitglieder sind zu dieser Verammlung freundlich eingeladen. Die Tagesordnung wird im Laufe der nächsten Woche verandt.

Bezirksverein Münster. Am Sonntage den 26. Oktober, morgens 11 Uhr, findet in Münster, im Lokale der Altschönen Bierhalle, Roggenmarkt, eine Bezirksverammlung verbunden mit einer Allgemeinen Buchdrucker-Verammlung statt. T.-D.: 1. Bericht über die allgemeine Lage der Buchdrucker-Gehilfen in Rheinlands-Westfalen; 2. Beschlusfassung über Erhebung einer freiwilligen Extrastener; 3. die Gründung der Zentral-Wittwenkasse betr.; 4. Allgemeines. Die Kollegen des Bezirksvereins werden hierzu freundlich eingeladen.

Hensburg. Die Herren Vereinsbeamten werden ersucht, das Anittungsbuch des Sektors Hugo Meyer aus Eutin (Schlesw.-Holst. 377) bezugs Hingutierung dem Vorsitzenden F. Ehr. Heisemann, Hingensgaardfeld 5a, zu übersenden.

Freiburg i. B. Der Maschinenmeister Paul Schmidt aus Leiswiz wird aufgefordert, binnen acht Tagen sein Buch einzulösen, widrigenfalls Anschließ erfolgt.

Gera. Die Herren Kassierer werden gebeten, dem Mitglied A. Friedrich aus Dresden 1,50 Mk. in

Abzug zu bringen und portofrei an M. Hoffmann, Reichstraße 15, II., einzusenden. Es sind dies Gerichtslosten, welche für Friedrich verlegt werden mußten.

Halle a. S. Alle zureisenden Kollegen werden er sucht, vor Konditionsannahme Erkundigungen einzuziehen beim Bezirksvorsitzenden R. Kiepschmann, Seffingstraße 32. Bei Nichtbeachtung kann Ausschluß erfolgen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Augsburg die Seher 1. Jos. Schaz, geb. in Augsburg 1866, ausgl. dafelbst 1884; war noch nicht Mitglied; 2. George Romer, geb. in Gars a. S. 1866, ausgl. in Wülthörz 1883; war schon Mitglied. — Otto Kastle, G. 316.

In Frankfurt a. D. der Seher Paul Schulz, geb. in Zielzig 1864, ausgl. dafelbst 1883; war

noch nicht Mitglied. — Ernst Koeller, Tuchmacherstraße 83.

In Gieselerkirchen die Seher 1. Joh. Meier, geb. in Nürnberg 1871, ausgl. dafelbst 1889; 2. Rud. Quentl, geb. in Schwäbe 1870, ausgl. daf. 1889; 3. der Schweizerdegen Friedrich Dtmeyer, geb. in Dissen 1869, ausgl. in Holzminde 1886; waren noch nicht Mitglieder. — Theod. Siepmann in Essen (Ruhr), Wilhelmstraße 9.

In Göllich der Seher Hermann Regel, geb. in Züllidau 1867, ausgl. dafelbst 1885; war noch nicht Mitglied. — R. Hensel, Hofstraße 34, part.

In Krefeld die Seher 1. Christian Hansen, geb. in Neuß 1869, ausgl. dafelbst 1886; 2. Johann Schwalge, geb. in Jülich 1870, ausgl. dafelbst 1888; waren noch nicht Mitglieder. — In Düsseldorf der Maschinenmeister Peter Rüben, geb. in Rodum 1869, ausgl. in Krefeld 1887; war noch nicht Mitglied. — Karl Bohle in Düsseldorf, Charlottenstraße 44.

In Landau (Pfalz) der Seher Edmund Vosbach, geb. in Lindlar (Kr. Wipperfürth) 1866, ausgl. in Wipperfürth 1884; war schon Mitglied. — Jos. Durby, Trapengasse.

Reise- und Arbeitslojen = Unterstützung.
Nürnberg. Das Buch des Maschinenmeisters Nr. 3, Kaver Groß aus Nadelburg (965 Bayern I., 22./8. 1890) ging verloren und wird hiermit für ungültig erklärt.
Klaunen. Die Herren Vereinsbeamten wollen gef. dem Seher Markus Stammeß (Christiania 224) die Z. S. Nr. 6496 in sein Buch eintragen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Suche.

Ein im Dunt-, Accidenz-, Werk- und Plattendruck erfahrener, auch mit der Wartung des Gasmotors vertrauter Maschinenmeister sucht Kondition. Off. an Hans Sobisch, Danzig, Freischergasse 38b.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

Besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Fortgehende Buchdruckerei mit Btg. für 12000 bei 7000 bis 8000 Mk. Uz. zu verkaufen. Off. an die Südbahn-Zeitung, Neustadt i. Mecklenburg. [293]

Zum Kompagnon wird für eine seit 12 Jahren in großer Handelsstadt bestehende Druckerei ein tüchtiger Maschinenmeister gesucht, der 5000 bis 6000 Mk. einlegen kann. Off. erb. u. B. R. H. 289 durch die Geschäftsst. d. Bl.

Mit Beteiligung an einer kl. Druckerei wird ein durchaus tüchtiger Buchdrucker (Schweizerdegen) als Geschäftsleiter gesucht. Spätere Uebernahme nicht ausgeschlossen. Offerten erbittet **Frankes Buchdruckerei**, Rheinsberg (Markt). [288]

Für eine Druckerei (in einem Badeort), allerdings noch kleinen Umfanges, jedoch weil in großem Umkreis ohne Konkurrenz bedeutend erweiterungsfähig, mit Buchbinderei verbunden, wird ein Teilhaber, der ev. auch eine Zeitung begründen könnte, mit einigen Tausend Mark gesucht. Off. erb. unter H. 286 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiger Schweizerdegen

(für eine Hannische Propatria), der im Satze durchaus firm sein muß, sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch erbittet

G. Ushmann, Weimar. [287]

Zum möglichst baldigen Eintritte wird für eine Druckerei in einer größeren Stadt Rheinlands ein gewandter Schweizerdegen sowie ein junger Seher gesucht. Offerten umgehend an J. P. C. Fasbender, Maschinenfabrik, Düsseldorf. [291]

Zuverlässige Seher oder Schriftsetzer, welche möglichst schon im Lager einer Gießerei gearbeitet haben, ebenso gelobte

Schrift-Teilerinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei W. Gronau, Berlin W, Lützowstr. 9. [280]

Ein im Werk- und Zeitungsfrage bewandertes

Schriftsetzer

sucht sofort Stelle. Offerten unter S. 1037 an Rudolf Woffe, Mannheim, erbeten. (M. 48) [283]

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Ein gewandter Maschinenmeister

in allen Arbeiten erfahren, mit den meisten Maschinen, Gasmotoren usw. vertraut, sucht baldigst dauernde Kondition. Offerten unter M. Z. postl. Marienwerder erbeten. [292]

Ch. Lorilleux & Cie.

16. rue Suger, Paris, rue Suger 16 gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.

empfehlen ihre schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität. Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Junger, tüchtiger Schriftsetzer sucht für sofort Kondition. Beste Offerten erbittet unter A. H. 603 postlagernd Mannheim. [284]

Junger, korrekter Werk- und Zeitungssetzer (auch im Accidenzfrage nicht unerfahren) sucht zum 10. November dauernde Stellung. Berlin bevorzugt. Off. an die Geschäftsstelle d. Bl. unter 285.

Frankes eiserner Formen-Waschtisch.



Reinlich; bequem; in jede Lage verstellbar. Sämtl. Buchdruck- Utensilien billigst. Man verlange den Prospekt meiner Neuheiten. Gutenberg-Haus Franz Franke Berlin W, Mauerstr. 33.

Achtung Schriftgießer!

Bei Konditionsanerbietungen in der Wollmerischen Schriftgießerei in Berlin, für Fertigmacher im gew. wissen Gelde, wolle man in eignen Interesse vorher Erkundigungen bei Unterzeichnetem einziehen. [290] F. Siewert, Berlin S., Dieffenbachstr. 63, III.

Allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Gesangsvereine Gutenberg für die zahlreichen Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung meines Mannes, des Schriftgießers **Otto Richter** meinen innigsten Dank. [294] Berlin. Die trauernde Witwe.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen **Wahrschere** orientalischer und occidentalischer Sprachen. **Wörter- und Winkeltafeln.** Gedächtnis- und Lieder von Franz Steinhilbermann (J. Nr. 67). 40 Pf. Ferner alle Fachschriften usw. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.